

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930**

2.6.1930 (No. 127)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karlsrueh-  
Strasse Nr. 14  
Fernsprecher  
Nr. 933  
und 954  
Postkontos  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Chefredakteur  
E. Kuenst,  
Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM. einsch. Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf.; Samstag 15 Pf. — Anzeigenpreis: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Sechstel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Rabatrabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsrueh-Strasse 14, zu senden und werden in Berechnung mit dem Mindestsatz des Innern berechnet. Bei Klagen über die Redaktion, etwaige Besetzung und Konfliktverfahren fällt der Inhalt der Zeitung verpätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Inhaber keine Ansprüche, und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Verzögerungen übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfrist erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralanzeiger für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wochenblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Die Fahrt des „Graf Zeppelin“

Heute nacht Start zum Rückflug

WTB. New York, 2. Juni. (Tel.) Man erwartet hier, daß der „Graf Zeppelin“ im Laufe der kommenden Nacht seinen Rückflug nach Europa antreten wird. Dr. Eckener hat zwei Mitglieder der in Lakehurst stehenden Luftschiffabteilung eingeladen, die Fahrt nach Friedrichshafen mitzumachen.

Der bekannte amerikanische Luftschiffpilot, Commander Rosenbath, bezeichnete die angebliche Beschädigung des „Graf Zeppelin“ als nicht ernst. Er erklärte, daß es sich tatsächlich nur um die bereits in Pernambuco behelfsmäßig ausgeführte Bombenprobe handelte. Kapitän Shoemaker, der die Fahrt als Beobachter des amerikanischen Marineamts mitmachte, erklärte, der geplante Havannaflug hätte im Hinblick auf die knappen Brennstoffvorräte und die ungünstigen Wetterverhältnisse nicht durchgeführt werden können. Auch der Infant Alfonso erklärte in einer Rundfunkansprache, die er, wie angekündigt, in der spanischen Botschaft hielt, es sei gewiß bedauerlich, daß der Besuch Havannas unterbleiben mußte, aber für Dr. Eckener sei die Sicherheit der Passagiere in erster Linie bestimmend gewesen.

Mit dem „Graf Zeppelin“ werden 19 europäische Fahrgäste und Frau Mary Pierce, die sämtliche bereits die Fahrt nach Lakehurst mitgemacht haben, die Fahrt nach Europa unternehmen. Außerdem haben sich für die Rückfahrt Sir Hubert Wilkins, seine Frau sowie weitere 7 Fahrgäste, zumeist Amerikaner, angemeldet. Das Luftschiff wird auf seiner Rückfahrt eine beträchtliche Fracht mitnehmen, so u. a. 5 Automobilstreifen für den König von Spanien, 2 tragbare Rechenmaschinen, 2 Pakete Papierbecher und 3 Musterfaltungen Damenkleider.

### Der Erfolg der Zeppelinfahrt

WTB. New York, 2. Juni (Tel.) Die Morgenblätter kommentieren die letzte große Fahrt des „Graf Zeppelin“ in Leitartikeln und bringen übereinstimmend zum Ausdruck, daß der Erfolg dieses Fluges die Überlegenheit des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug endgültig erwiesen habe, und daß sich diese Erkenntnis in einer schnellen Entwicklung des Luftschiffverkehrs auswirken werde. „Herald Tribune“ meint, daß der letzte Flug des „Graf Zeppelin“ zwar weniger sensationell sei als der Weltumrundung im vergangenen Jahr, daß er aber von einer noch größeren Bedeutung für den Luftverkehr sei, weil er den Nachweis erbracht habe, daß das Luftschiff auch Fahrten nach den Tropen ausführen könne. „World“ erklärt, das Luftschiff suche nunmehr nach ständiger Beschäftigung. Die bisher erzielten Erfolge rechtfertigten jedenfalls den beträchtlichen Aufwand an Kapital, den der Luftverkehr erfordert. „Times“ sagen, jede neue Reise des „Graf Zeppelin“ stärke das Vertrauen des Publikums. Das einzige Problem, das noch gelöst werden müsse, sei die Organisation eines regelmäßigen Luftschiffdienstes.

WTB. New York, 2. Juni (Tel.) Nach Schätzung der Blätter sind gestern mehr als 100 000 Personen nach Lakehurst gefahren, um den „Graf Zeppelin“ zu besichtigen. Die Vorbereitungen für die Rückfahrt nach Friedrichshafen sind in vollem Gange. Die Aufnahme von Brennstoff hat bereits gestern begonnen, die Nachfüllung mit Wasserstoff erfolgt heute. Unterstaatssekretär Klein vom Handelsamt würdigte in einer Rundfunkrede den letzten Flug des „Graf Zeppelin“, der sich wiederum als ein großer Erfolg erwiesen habe, besonders hinsichtlich der Verwendung von Wasserstoffgas in den Tropen. Die großen Fahrten des deutschen Luftschiffes bedeuteten den Beginn einer neuen Ära des Luftverkehrs. Namentlich hätten sie Amerika und Deutschland einander nähergebracht. Klein erwähnte auch das Projekt einer regelmäßigen Zeppelinverbindung zwischen Spanien und Argentinien.

### Attentat auf den französischen Ministerpräsidenten?

#### Schnellzug Paris-Marseille entgleist

Der Schnellzug Paris-Marseille ist Sonntag nachmittag kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Montecau an der Seine, südlich von Paris, entgleist. Es sind 7 Tote festgestellt worden. Unter den Toten befindet sich eine ganze Familie, Vater, Mutter und 2 Söhne.

Das „Echo de Paris“ erinnert daran, daß Ministerpräsident Lardieu am Sonntag gegen Abend die gleiche Strecke benutzte, um nach Dijon zu reisen. Das Blatt spricht in dieser Verbindung die Vermutung aus, daß es sich um ein kommunistisches Attentat handele. Der Minister für öffentliche Arbeiten begab sich sofort an die Unglücksstelle. Er stellte zweierlei fest, wie die Agentur Gadas meldet, erstens, daß sich unvorschriftsmäßig ein kleiner Wagen auf den Schienen befand, und zweitens, daß längere Zeit an den Schienen nicht gearbeitet worden sei. Minister Bernot bezeichnet es als ein Wunder, daß die Katastrophe nicht mehr Opfer gefordert habe, seien doch mehr als 700 Personen im Zuge gewesen.

WTB. Paris, 2. Juni. (Tel.) Wie der „Matin“ berichtet, soll die bisherige Untersuchung über die Ursache der Zugentgleisung von Montecau bereits ohne Zweifel erwiesen haben, daß es sich um ein Attentat handele. Die Ermittlungen ergaben, daß nicht nur an den Weisen eine Beteiligung angebracht worden war, um den Zug zum Entgleisen zu bringen, sondern daß auch ein schwer beladener Seinelahn losgemacht worden war, der von der Strömung an einen Brückenpfeiler getrieben werden sollte, um diesen zusammen und die Brücke dadurch einzustürzen zu lassen.

### Letzte Nachrichten

#### Die Reparationsanleihe

Auflegung von 100 Millionen Dollar auf dem amerikanischen Markt

WTB. London, 2. Juni (Tel.) Die „Times“ aus Washington berichtet, verlautet dort aus zuverlässiger Quelle, daß das Staatsdepartement beschlossen habe, die Ausgabe eines Drittels der 300-Millionen-Dollars-Reparationsanleihe auf dem amerikanischen Markt zu billigen.

Das Bankhaus Morgan soll im Auftrage der W.B. eine Anfrage in dieser Richtung an das Staatsdepartement gerichtet haben. Die Antwort soll trotz der Einwände des Schatzamtes derartig ausgefallen sein, daß ein ausdrücklicheres Gesuchen während des gegenwärtigen Monats gerechtfertigt sein werde. Wahrscheinlich für die Entscheidung des Staatsdepartements sei gewesen, so meldet „Times“ weiter, daß die gute Entwicklung des Youngplans von Wichtigkeit für die gesamte Welt sei, und daß die Weigerung der Vereinigten Staaten, diese Entwicklung zu fördern, verhängnisvoll sein würde. Es wird auch geltend gemacht, daß die neuen Bonds eine solide Kapitalanlage sein werden, und ihre Emission den Wert anderer deutscher auf dem amerikanischen Markt notierter Wertpapiere verbessern wird.

#### Umbildung der englischen Regierung?

WTB. London, 2. Juni (Tel.) „Daily Herald“ zufolge fand gestern eine lange wichtige Beratung zwischen Snowden, Henderson und anderen Ministern mit dem Premierminister in Chamberlain statt. U. a. wurden die Arbeitslosigkeit und die Landwirtschaftsfrage erörtert. Die Minister erwoogen auch die Stellung gewisser Parlamentsmitglieder der linken Flügels der Arbeiterpartei. Es werde allgemein angenommen, daß sehr bald eine wichtige Veränderung in der Regierung stattfinden werde. Vielleicht werde ein Wechsel im Handelsamt, im Bergwerksministerium und im Landwirtschaftsministerium stattfinden. Das Blatt erwartet den Rücktritt des Landwirtschaftsministers Noel Buxton aus Gesundheitsrücksichten. Andere Blätter sind der Ansicht, daß ein neuer Kabinett für den bisherigen Arbeitslosigkeitsminister Thomas gefunden werden wird.

#### Arbeitsniederlegung bei der Mansfeld H.G.

WTB. Eisen, 2. Juni. (Tel.) In den Betrieben der Mansfeld H.G. ist heute die Arbeit fast allgemein nicht aufgenommen worden; nur die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Im übrigen herrscht Ruhe.

#### Professor Lazarus freigesprochen

WTB. Berlin, 2. Juni (Tel.) Im Seileis-Prozess wurde heute das Urteil gefällt. Die Klage Seileis gegen Professor Lazarus wurde kostenpflichtig abgewiesen.

#### Ungarn gegen den Vertrag von Trianon

WTB. Budapest, 2. Juni (Tel.) Anlässlich des 10. Jahrestages der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Trianon veranstaltete die Revisionärsliga auf dem Budapester Freiheitsplatz eine Volksversammlung, an der eine ungeheure Menschenmenge teilnahm. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung zu einer entschiedenen Revisionspolitik aufgefordert wird. Der ehemalige Abgeordnete Tibor Csarhart erklärte, Ungarn könne sich einer Vereinigung der europäischen Staaten nur dann anschließen, wenn die ihm widerfahrenen Ungerechtigkeiten wieder gutgemacht würden. In allen größeren Städten Ungarns wurden ähnliche Versammlungen abgehalten.

#### Die französische Räumungsordnung

Die zuständigen französischen Behörden haben für den Monat Juni in Bezug auf die endgültige Räumung folgende Räumungsordnung erlassen:

Die sich vom 1.-20. Juni erfindende zweite Räumungsperiode sieht den Abzug des größten Teils der in Regh, Randa, Mainz und Trier stationierten Truppen vor; während des gleichen Zeitraums soll Kaiserlautern vollkommen geräumt werden. Der Rest der Besatzungstruppen und der französischen Abwicklungsjahrgänge werden dem Plan zufolge zwischen dem 20. und 30. Juni zurückgezogen werden. Nach französischer Auffassung vollzieht sich die Räumung in bester Ordnung, wobei das Verhalten der deutschen Behörden und der deutschen Bevölkerung als korrekt bezeichnet wird.

Minister Grzesinski wieder verheiratet. Der ehemalige preussische Innenminister, Grzesinski, hat dieser Tage in Berlin die Schauspielerin Daisy Torrens geheiratet. Kurze Zeit nach seinem Rücktritt ist es, wie ein Berliner Blatt berichtet, dem früheren Innenminister gelungen, die Scheidung von seiner ersten Frau durchzuführen, die sich bis dahin nicht bewerkstelligen ließ.

Für Öffentlichkeit der Disziplinarverfahren. In Hinblick auf das nichtöffentliche Disziplinarverfahren gegen Oberbürgermeister Böh hat die demokratische Landtagsfraktion in Preußen beantragt, daß eine Vorlage eingebracht werde, die für das Dienststrafverfahren auch der nichtrichtigen Beamten das mündliche und öffentliche Verfahren einführt.

### Badische Verkehrsprobleme

Zu dieser für Baden als Grenzland besonders wichtigen Frage nimmt Ministerialrat Seeger in der ausgezeichneten Monatschrift „Der deutsche Süden“ (Nr. 5) eingehend Stellung. Er weist eingangs darauf hin, daß bei der Eigenart des badischen Landes von spezifisch innerbadischen Verkehrsfragen kaum die Rede sein könne, denn alle, auch die anscheinend nur innerbadischen Verkehrsfragen, greifen stets mehr oder weniger in das Gebiet der allgemeinen Verkehrspolitik über.

Und doch gibt es, wie aus den weiteren Ausführungen des Verfassers hervorgeht, eine Reihe von Fragen, denen wir trotz der eben angeführten Tatsachen in Baden unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden haben. Durch den Übergang der früheren badischen Staatsbahnen an das Reich ist bis zu einem gewissen Grade auch der Einfluß des Landes auf die Privatbahnpolitik eingezogen worden, da nach der heutigen Gesetzgebung bei Privatbahnen des allgemeinen Verkehrs die Konzessionshoheit wohl beim Lande geblieben ist, aber nur noch mit Zustimmung des Reichsverkehrsministers ausübt werden kann.

Für Baden hat, wie Seeger betont, die Privatbahnpolitik deshalb immer eine besondere Bedeutung gehabt, weil das Reich der Privatbahnen im Verhältnis zu demjenigen der Staatsbahnen infolge der besonderen badischen Eisenbahnpolitik größer als in anderen deutschen Ländern war. Den 1850 Kilometer Staatsbahnen, die am 1. April 1920 auf das Reich übergingen, standen rund 500 Kilometer badischer Privatbahnen gegenüber. Es sei deshalb begreiflich gewesen, daß in der ersten Zeit nach der Herabgabe der Staatsbahnen in Baden der Gedanke im Vordergrund stand, das Reich an die ihm zustehende Aufgabe zu erinnern, daß es alle dem allgemeinen Verkehr dienenden Eisenbahnen, auch die Privatbahnen zu übernehmen und zu verwalten habe. Die Sorge um die badischen Privatbahnen sei um so mehr gewachsen, je stärker sich der Einfluß der Inflationsjahre in den schlechten Betriebsergebnissen der Privatbahnen auswirkte, von denen in der Inflationszeit eine vollständig zum Erliegen kam und abgebrochen wurde. Die Tatsache, daß Baden über das verhältnismäßig dichte Netz von Privatbahnen verfügte, deutet schon darauf hin, daß der Ausbau des Netzes von Bahnen des allgemeinen Verkehrs im allgemeinen als abgeschlossen angesehen werden konnte, abgesehen von den Bahnbauten, deren Fertigstellung auf Grund des Staatsvertrages dem Reich überantwortet wurde.

Die Hauptfrage des Landes geht seit 10 Jahren auf die endliche Fertigstellung dieser Bahnbauten. Darüber hinaus sind aber in der letzten Zeit Wünsche auf Erstellung weiterer Bahnlinien aufgetaucht, so z. B. das Projekt einer Elstalbahn und einer Hohenwaldbahn von St. Blasien nach dem Hochrhein. Die letztere bezeichnet Seeger als eine Bahn, die auf Grund des Staatsvertrages vom Reich gebaut werden müßte. Sehr bemerkenswert ist auch der Hinweis auf die Tatsache, daß heute mehr wie früher die Frage im Vordergrund steht, ob eine neue Bahnlinie bauwürdig ist mit Rücksicht auf den Wettbewerb des Kraftwagens. Baden hat infolge der zahlreichen Privatbahnen auf diesem Gebiete Erfahrung. Die Klein- und Privatbahnen fühlen am stärksten die Konkurrenz des Kraftwagens.

Bekanntlich erhebt die Reichsbahn die Forderung, daß im Wettbewerb des Kraftwagens mit der Eisenbahn beide auf die gleiche Grundlage gestellt werden sollen. Praktisch kommt dies nach der Ansicht von Ministerialrat Seeger auf die Forderung hinaus, die Besteuerung des Kraftwagens, vor allem des Lastkraftwagens noch wesentlich zu erhöhen. Er wendet sich gegen die Auffassung der Reichsbahn, daß die Übergabe des Konzessionsrechtes für Kraftwagenlinien an die Länderregierungen der Eisenbahn Nachteile bringe. In Baden sei dies gewiß nicht der Fall. Dort ist seit 10 Jahren eine stäuberliche Trennung zwischen Eisenbahn- und Kraftwagenlinien dadurch eingetreten, daß die früher von der badischen Staatsbahnenverwaltung betriebenen öffentlichen Kraftwagenlinien für den Personenverkehr nicht von der Reichsbahn übernommen wurden, sondern daß statt der Reichsbahn die Reichspost sich bereit erklärte, die Kraftwagenlinien als Nebenbetriebe der Staatseisenbahnen zu übernehmen. Die Reichsbahn mag es schon bereut haben, seinerzeit diesen ablehnenden Standpunkt eingenommen zu haben.

Die Deutsche Reichspost habe aber in den zehn Jahren seit der Übernahme gezeigt, daß sie gewillt ist, den besonderen Verkehrsbedürfnissen Badens als Grenzland durch reichliche Einführung von Kraftpostlinien gerecht zu werden. Die Badische

Mit der Beilage: 64. Amtlicher Bericht über die Verhandlungen des Badischen Landtags

Kraftverkehrs-Gesellschaft, die sich ausschließlich mit der Güterbeförderung befaßt und keine Linien betreibt, kommt mit der Reichsbahn nicht in Kollision.

Das schon von anderer Seite betonte Bedürfnis einer zentralen Landesorganisation des öffentlichen Rechts für die Organisation und Finanzierung von Verkehrswegen lokaler Bedeutung wird auch von Ministerialrat Seeger anerkannt. Man könnte etwa daran denken, die Landesbahnverträge mit dieser Aufgabe zu beauftragen. Im Zusammenhang damit weist Ministerialrat Seeger auf die Notwendigkeit einer Reform der Eisenbahnverträge hinsichtlich deren Unterstellung unter den Reichsverkehrsminister hin.

Wie Bayern, so beklagt auch Baden, daß es aus dem § 20 des Eisenbahnstaatsvertrages hinsichtlich der Erbauung neuer Kleinbahnen noch keinerlei Nutzen ziehen konnte. Da dieser Paragraph auf die preussischen Verhältnisse aufgebaut ist, in Baden aber kein Kleinbahngesetz besteht, so war es seither nicht möglich, für den Bau einer Kleinbahn in Baden hierzu Nutzen zu ziehen. Die Millionen, die jährlich im Reichshaushalt für die Unterhaltung des Baues von Kleinbahnen aufgebracht sind, sind Baden noch nicht zugute gekommen. Ministerialrat Seeger vertritt, wie Dr. Kellmann in Bayern, die Meinung, daß die Verteilung der Baukosten bei Kleinbahnen in den Ländern, die keine Provinzen haben, in der Weise erfolgen sollte, daß das Reich mindestens ein Drittel der Baukosten trägt. Nur dann würde es im gegebenen Falle vielleicht möglich sein, die Finanzierung einer Kleinbahn sicherzustellen.

Die Schlussbetrachtung, die Ministerialrat Seeger „heute, zehn Jahre nach Übergabe der Staatsbahnen“ anstellt, klingt alles weniger, als erfreulich. „Baden hat in den zehn Jahren auf dem Gebiet der Verkehrspolitik manche Enttäuschungen erlebt. Die Rheinschiffahrt, die für Baden, nicht nur für die Stadt Mannheim, einen Teil der Volkswirtschaft bedeutet, ist von der Deutschen Reichsbahn auf tarifarischem Gebiet nicht gut behandelt worden. Erst in den letzten Jahren haben sich Anzeichen eingestellt, die hier eine Besserung erhoffen lassen. Auf dem Gebiete der Fertigstellung unvollendeter Bahnbauten ist es Baden nicht anders gegangen wie anderen deutschen Ländern, die heute noch auf die Erfüllung der Pflichtaufgabe des Reiches auf diesem Gebiete warten.“ Trotz nachhaltiger Bemühungen ist es nicht gelungen, die Inangriffnahme der Elektrifizierung der badischen Hauptbahnen zu ermöglichen. Die in der Zeitschrift „Die Reichsbahn“ von Staatssekretär a. D. Dr. Stieler aufgestellte Behauptung, daß die Länder die Bedeutung der dem Reiche auferlegten Bindungen erheblich überschätzt hätten, setzt Ministerialrat Seeger ein nachdrückliches Nein entgegen. „Die Länder“, so führt er aus, „stehen auf dem Standpunkt, daß das wenige, was der Eisenbahnstaatsvertrag ihnen an Einfluß auf das volkswirtschaftlich wichtige Instrument der Eisenbahn gelassen hat, nach Treu und Glauben vom Vertragsgegner zugemessen werden muß. Die Länder müßten vielmehr von Dr. Stieler als einem maßgebenden Führer der deutschen Eisenbahnpolitik erwarten, daß er sich bei der Reichsbahn für eine vollständige Erfüllung des Vertrages einsetzt, den das Reich vor zehn Jahren den Ländern angeboten hat, um sie zur Herabgabe ihres wertvollen Vermögens zu bewegen. Sonst wäre es naheliegend, von einer Unterschätzung der Bedeutung des Staatsvertrages auf der Gegenseite zu sprechen.“

Göbbels zu 800 M Geldstrafe verurteilt. Das Schöffengericht Berlin verurteilte am Samstag den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Göbbels wegen Verleumdung des Reichspräsidenten zu einer Geldstrafe von 800 M. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

#### 4. Händelfest in Karlsruhe

„Händel in der Gegenwart“

So lautete die programmatische Überschrift des Festvortrags, den am Samstagmorgen Prof. Dr. G. Bessler (Heidelberg) vor sehr aufmerksamem Publikum im Bürgeraal hielt. Er ging davon aus, daß nicht mehr das musikalische Theater Händels augenblicklich die entscheidende sei, obwohl die neue Sicht des Gesamtphänomens gerade dadurch wesentlich mitbestimmt wurde. Aber das Experimentieren mit Händelschen Opern war nicht nur in Göttingen, sondern auch bei anderwärtsigen Wiederbelebungsversuchen zu deutlich von der experimentistischen Welle getragen, um einem geforderten, streng wissenschaftlichen Verständnis und Verhältnis zu Händel zu genügen. Ja dadurch erst, daß jene von Göttinger Dilettanten ins Leben gerufene Bewegung so ungeheürlich den Totalaspekt überwucherte, trat die Händelgesellschaft mit ihrer systematischen Pionierarbeit auf den Plan und mit der wohlbedachten Absicht, nunmehr nicht einen Tendenzstills gefärbten, sondern den echten Händel zu propagieren. Der Entschlossenheit der verantwortlichen Führer ist es zweifellos zu danken, daß inzwischen ein neues Bild seiner aktuellen Bedeutung sich formte, dahin gehend, daß uns der Kern seines künstlerischen Wesens, das Menschliche vor allem, sowohl in der Sinnlichkeit des Kluges wie in der Verleiblichung des Musizierens, wieder näher rückte und sich auch als eine — sagen wir einmal — soziologische Begründung seines Gesamtwerkes erwies, die bisher in solchem Umfang und Ausmaß kaum noch in der Konfuzius anzutreffen war. Diese zwingende Logik seiner Ausführungen veranlaßte den Redner weiterhin dazu, mit einigen musikalisch-philosophischen Fehldeduktionen, so etwa mit der angeblich religiös-kirchlichen Einstellung oder z. B. mit der einseitig absolut-musikalischen Bewertung, gründlich abzurechnen und dafür eben das Zentral-Menschliche seiner Erscheinung um so härter zu betonen. Zur Erklärung des monumentalen Gesamtstiles Händels schien es weiterhin nicht ohne gewisse Berechtigung, daß der Vortragende den großen Einfluß des freien Geistes seiner englischen Wahlheimat sowohl für seine heroisch-großartige Lebensführung wie für sein späteres Werk nachdrücklich hervorhob. Gerade die Ideenwelt der Oratorien sei ohne den puritanischen Gedanken aufrechter Selbstverantwortlichkeit kaum verständlich, nicht zuletzt beruhe darauf sogar Händels Gegenwarts- und Zukunftsgeltung.

Den nachhaltigen Eindruck, den diese interessanten Ausführungen hinterließen, bestärkte kaum drei Stunden später das

#### Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in München

Die am Samstag begonnene Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Presse in München wurde am Freitag durch einen Begrüßungsabend in der Form eines Allmünder Abends eingeleitet. Neben Oberbürgermeister Dr. Scharnagel waren zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden anwesend. Die künstlerische Leitung hatte Schriftsteller Hermann Roth. Der Abend nahm in seiner unwichtigen Münchener Art einen harmonischen Verlauf.

Am Samstag begann die Tagung im Festsaal des Künstlerhauses mit einer Vertreterversammlung, die aus dem ganzen Reich stark besucht war. Der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Professor Bernhardt (Berlin), gedachte des langjährigen verdienten Schatzmeisters des Verbandes, Mohner (Berlin). Der geschäftsführende Direktor Dr. Richter gab ergänzende Erläuterungen zum Tätigkeitsbericht, wobei er als eine vordringliche Aufgabe der nächsten Jahre den Ausbau der sozialen Einrichtungen des Verbandes bezeichnete. Die Frage der Stellenermittlung soll im Zusammenwirken von Verlegern und Redakteuren in der Reichsarbeitsgemeinschaft einer befriedigenden Lösung zugeführt werden. Einen längeren Raum in der Aussprache nahm das kürzlich eröffnete Haus der Deutschen Presse in Berlin ein. Allseitig wurde betont, daß dieses Haus ein geistiges Zentrum der deutschen Presse bilden und werden müsse.

Die Vorstandswahlen brachten folgendes Ergebnis: als Vorsitzende wurden wiedergewählt: Professor Bernhardt (Voss-Zeitung), Berlin, und Schriftleiter Cajetan Freund (Münchener Zeitung), München; geschäftsführender Vorsitzender bleibt Dr. Richter, Berlin. Als stellvertretende Vorsitzende wurden wiedergewählt: Ackermann, Berlin, Hornbush, Köln, und Günther, Leipzig. Auch die übrigen Ämter im Vorstand wurden im wesentlichen wieder unverändert besetzt.

Trübsinn in Hessen. Der hessische Innenminister hat dem Landtag einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den auch in Hessen die Trübsinnschau gesetzlich geregelt werden soll. Die Trübsinnschau war in Hessen bisher den örtlichen Behörden überlassen. In Betracht kommen folgende Tiere: Wildschweine, Gänse, Kragen, Vögel, Fische, Dachs, Marder, Fledermaus und Igel sowie auch das — Ferkel. Auch das nach Hessen eingeführte Frischfleisch oder zubereitete Fleisch dieser Tiere soll künftig der Trübsinnschau unterliegen. Die Höhe der Gebühren für die Durchführung der Trübsinnschau soll für das ganze Land einheitlich festgelegt werden.

Rabiate Verbände und Jugendpflegeorganisationen in Preußen. Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat in einem Erlass bestimmt, daß den kommunistischen und nationalsozialistischen linken Organisationen die Aufnahme in die Bezirks-, Kreis- und Orts-(Stadt-)Ausschüsse für Jugendpflege zu verweigern ist; gegebenenfalls ist ihr Ausschluß zu veranlassen.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen ist jetzt München die Stadt, die relativ die meisten Kraftfahrzeuge in Deutschland hat, während bisher Stuttgart an erster Stelle marschierte. Auf jeden 26. Münchener entfällt jetzt ein Auto oder ein Motorrad. Insgesamt laufen in München 27 000 Kraftfahrzeuge, in Berlin 100 000.

Der Nachlasspfleger des vor etwa zwei Jahren in Kassel hingerichteten Massenmörders Angerklein aus Haiger, dessen Wahnsinnstaten im Ruhrgebiet die ganze Welt erschütterten, hat einen Prozeß mit der Versicherungsgesellschaft geführt, bei der der Mörder sein Leben mit 10 000 M versichert hatte. In diesen Tagen hat das Reichsgericht das Urteil verkündet und dahin entschieden, daß Lebensversicherungen im Falle der Hinrichtung wie bei einer natürlichen Todesursache zu behandeln seien. Auf Grund dieser Entscheidung wurde dem Nachlasspfleger die Versicherungssumme ausbezahlt.

Zu der staatlichen Irrenanstalt Central Asyl (Long Island) brach zum viertenmal innerhalb eines Jahres ein Großfeuer aus, durch das das Gebäude, in dem die Pflegerinnen wohnten, völlig zerstört wurde. 28 Personen, darunter 9 Feuerwehrleute, erlitten Verletzungen mehr oder minder schwerer Art. Die 6000 Patienten, unter denen sich zahlreiche gemeingefährliche Irre befinden, konnten nur mit größter Mühe in Sicherheit gebracht werden.

#### Choronzert mit „Ester“

jenem oratorischen Frühwerk Händels, das trotz seines alttestamentarischen Textes so viel ungebändigte Lebenskraft besitzt. Ja, das ihm inhaltlich zugrunde liegende Ereignis aus der Erzählzeit Israels bleibt nur Vorwand, um darauf in großen Cerpentin-Tagen ein in seinem Reichtum an Dynamit und an formaler Gliederung noch heute imponantes Tongemälde aufzubauen. Namentlich der chorische Teil, von der Karlsruher Chorvereinigung mit beispielhafter stimmlicher Überlegenheit und rhythmischer Präzision hörbar gemacht, besitzt kompatte, unmittelbar ergreifende Größe. Aber auch wie neben diesem Großensemble z. B. die Israeliten (von Magda Strad eindringlich gesungen) ihre Glaubensgenossen tröstet, atmet skizzenhafte Kraft, nicht minder die dramatisch erfahrene Gestalt der Ester selbst, der Ester Blank den einfachen und doch so fülligen Klang ihres Soprans liest. Des weiteren agierten im Soloensemble mit jeweils stark hervorragenden Ausdrucksmomenten Robert Kiefer (Abasverus), Wilhelm Neutwig (Mordak) und vor allem der dröhnende Bass von Franz Schuster (Saman). Selbst in kleinsten Partien wurden bedeutende Leistungen (u. a. Karlheinz Lüder) vollbracht, während allerdings der zweite Israelit merkwürdig schwächlich mit Victor Gopach besetzt schien. Dr. Feins Knoll, der musikalische Leiter, wußte natürlich in erster Linie den von ihm von langer Hand vorbereiteten und deshalb besonders vertrauten Chorlingen volle, fette Klangschönheit abzugewinnen, doch stand auch unter seiner Stabführung die einseitliche Durchformung der übrigen Vokal- und Instrumentalstimmen soweit außer Frage, daß mit Recht zum Schluß von seiten des zahlreichen Publikums hürmischer Applaus durchdrang.

Sein offizielles Ende erreichte das Fest am Sonntagvormittag mit einem

#### Kammerkonzert in der Badischen Musikhochschule.

Im Gegensatz zur vorangegangenen chorischen Kunstmusik, die noch heute in den Konzertsälen gehört, begeisterte man sich an diesen Morgen an einer Reihe von Schöpfungen, denen gegenüber zunächst innerhalb der häuslichen Mauern, also im Bereich der Hausmusik, ein Platz gönnt sein könnte. Das besagt seine Vorzugesmäßigkeit gegenüber den aufgeführten Werken als solche, sondern ist mehr eine Beurteilung ihres künftigen Gebrauchswertes, wie ihn wohl auch die Händelgesellschaft und vor allem ihr Bearbeiter und Herausgeber beabsichtigt. Denn Prof. Dr. Mag Seiffert, der am Samstag saß und von dort aus die ganze Veranstaltung leitete, betonte geradezu das Intime, das schließlich unaufdringlich und nicht für den öffentlichen Vortrag Zweckgemachte. Gleichwohl war man über

#### Kurze Nachrichten

Die Christlichen Gewerkschaften beim Reichszentralrat. Der Reichszentralrat Dr. Brüning empfing am Sonntag nach vorangegangenen Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister Vertreter der Christlichen Gewerkschaften aus dem westdeutschen Industriegebiet. Gegenstand der Verhandlungen war die durch die gegenwärtige Wirtschaftskrise gegebenen Aufgaben insbesondere, soweit sie in Verbindung mit der Arbeitslosigkeit stehen.

Klage gegen den Reichswehrminister abgewiesen. Eine Klage der an dem Rieder Munitionsschieberprozeß beteiligten Kaufleute gegen Reichswehrminister Gröner auf Widerruf seiner Behauptung, es habe sich damals um eine ganz gemeine Schiebung gehandelt, ist von der Berliner Zivilkammer abgewiesen worden.

Stadttrat Busch gestorben. Der in dem bekannten Grundstücksfall verwickelte frühere Berliner Stadttrat Paul Busch ist Sonntag nachmittag im Moabiter Krankenhaus an den Folgen einer allgemeinen Nierenereiterung gestorben. Sein Tod kam, wie der „Montag“ berichtet, für die behandelnden Ärzte nicht unerwartet. In einer Sitzung, die unter dem Vorsitz des Generalstaatsanwalts heute abgehalten werden wird, will sich die Untersuchungsbehörde schlüssig werden, in welcher Weise die Ermittlungen jetzt fortgesetzt werden sollen.

Arbeitsgeber für Schiedspruch bei Arbeit Nordwest. Der Arbeitgeberverband der nordwestlichen Gruppe hat beschlossen, den Schiedspruch anzunehmen. Die Gewerkschaften haben den Schiedspruch abgelehnt.

Politische Zusammenstöße gab es am Sonntag in Breslau aus Anlaß des Stahlhelmtages. Auch in Leipzig kam es zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Vier Nationalsozialisten wurden schwer verletzt.

Der Reichsverband Deutscher Dentisten G. B. hielt am Sonntag in Berlin aus Anlaß seines 50jährigen Jubiläums einen imposanten Festakt in Kroll's großem Festsaal ab. Allseitig wurde der erfolgreiche Kampf der Dentisten um berufliche Anerkennung, besonders aber auch um berufliche Förderung des Wissens und Könnens der Mitglieder des Reichsverbandes gewürdigt.

Sozialistische Kundgebung in Mülhausen. In Mülhausen im Elsaß fand am Sonntag eine von der französischen sozialistischen Partei unter Beteiligung von deutschen und schweizerischen Vertretern veranstaltete Kundgebung für den Friedensgedanken statt. Unter den Rednern, die den Friedensgedanken und die Annäherung der Völker verherrlichten, befand sich auch Reichstagspräsident Löss.

Der Tunnel unter dem Arnellanal. Die „Daily Herald“ meldet, daß der Reichsverteidigungsausschuß sich erneut gegen den geplanten Tunnel unter dem Arnellanal ausgesprochen. Besonders die Vertreter der Militäraviatik haben entschieden gegen das Projekt Stellung genommen. — Dagegen weiß „Daily Mail“ zu berichten, daß auf Grund des vom Reichsverteidigungsausschuß gefaßten Beschlusses die Regierung sich für den Tunnelbau erklärt.

In Lübeck starben zwei weitere Säuglinge an den Folgen der Galmetteimpfung. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 24 gestiegen. Erkrankt sind zur Zeit 104 Kinder, geboffen 37, gesund bzw. unter ärztlicher Beobachtung 80 Säuglinge.

Kürten hat bisher 26 Fälle eingetrieben, darunter 9 holländische Morde und 17 überfallene. Kürten hat geäußert, es sei seine Pflicht gewesen, immer zahlreichere Morde in immer gesteigerter Grausamkeit zu begehen und in dem Augenblick des größten Entsetzens sich im Steinhuder Meer, mit einem schweren Stein behangen, zu ertränken, so daß niemals mehr eine Spur von ihm zu finden gewesen wäre.

In Chicago hat sich am Sonntag eine furchtbare Mordtat ereignet, die ein Zeichen des wieder aufblühenden Vandalentums der Verbrechenswelt ist. Vor dem Hotel „Ranning“ fuhr ein Auto vor, aus dem Verbrecher mit einem Maschinengewehr durch das Fenster des Speisesaales auf eine am Tisch sitzende Gruppe von fünf Personen feuerte. Drei Männer wurden auf der Stelle getötet, ein vierter und eine Frau schwer verwundet. Nach der Tat ergriffen die Verbrecher die Flucht und entkamen.

dies private Collegium musicum allseits begeistert, mehr vielleicht noch als über die beiden umrahmenden Concerti grossi (Nr. 23, op. 6 H-Moll und Nr. 2, op. 8 B-Dur) gegenüber einer reizenden Kammerkonzerte für Flöte — von Karl Spittel glänzend geblasen — und über das Kammertrio Nr. 10, bei dem man in der Tat Herlichkeit über Herlichkeit erlebte. Dazwischen hatte eine von Melodiefülle überflutete Schöpfung, die Konzertante „Preis der Tonkunst“, einen durchschlagenden Erfolg. Nicht minder geliebt wurde aber auch Felsgröth ihre prächtige Solokonzerte und seine Vortragskultur auch in den Dienst von zwei weiteren deutschen Arien zu stellen. Ausübende waren sonst nur Mitglieder des badischen Landestheaterorchesters, dem überhaupt der teilweise unbestreitbare und bleibende Gewinn dieser Händel-Tage ein schöner Lohn für manch harte Arbeitsstunde sein mag.

G. Sch.

Eine hürmische Theaterdebatte in Baden-Baden. Am Samstagabend fand im Sängersaal „Aurelia“ in Baden-Baden eine Versammlung der Theaterinteressenten statt, die außerordentlich gut besucht war. Nach aufklärenden Ausführungen über die beabsichtigten Maßnahmen zur Erhaltung des Kunstinstitutes wurde in der Diskussion der vorgelegte Etat teils kritisiert, teils auch für gut befunden, doch wurde mit großem Ernst für die Sache des Theaters eingetreten. Bedauerlich war, daß von nationalsozialistischer Seite der Versuch unternommen wurde, den einseitigen Willen zu fördern. Ein Anhänger dieser Richtung wollte die Gelegenheit zu einer politischen Rede benutzen, er wurde aber von dem Vorsitzenden der Versammlung zurückgewiesen, der mit dieser Maßnahme die Mehrheit der Versammlung auf seiner Seite fand. In die Einzeichnungsliste trugen sich am ersten Abend über 150 Personen als Mitglieder des Theatervereins ein, 120 Personen ließen sich in der Platzmehlliste vorzeichnen. Damit war die große Werberaktion mit einem guten Anfang eingeleitet.

Das Zeitungsinstitut Seibelberg im Rundfunk. Am 4. Juni, abends 21.30 Uhr, findet im Rundfunk eine Mikrophon-Reportage aus dem Zeitungsstudium des Instituts in Seibelberg zwischen Dr. Loben und Redakteur Schöller statt.

Die Goldmedaille der amerikanischen geographischen Gesellschaft ist dem bekannten deutschen Geographen Professor Alfred Hettner verliehen worden. Der amerikanische Vorkonzert in Berlin, Sadett, wird diese Medaille Alfred Hettner persönlich am 2. Juni in Seibelberg überreichen.

# Badischer Teil

## Die Kehler Befreiungsfeier

Der Gemeinderat Kehl hat in seiner letzten Sitzung einen Arbeitsauschuß für die Durchführung der geplanten Befreiungsfeier in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli und am 6. Juli gebildet. Die Feiern sollen im einfachsten Rahmen stattfinden. Vergnügungsunternehmungen sollen nicht zugelassen werden.

Ein Antrag der Nationalsozialisten, ihnen für den 19. und 20. Juli zu einer besonderen Befreiungsfeier Festhalle und Turnhalle zu überlassen, wurde abgelehnt. In der geplanten Feier sollte auch Adolf Hitler sprechen. Die Ablehnung erfolgte, weil der Gemeinderat auf dem Standpunkt steht, daß nur eine gemeinsame Befreiungsfeier, ohne jeden politischen Charakter, an der alle Schichten der Bevölkerung, gleichgültig welcher politischen Partei oder Konfession sie angehören, wenn sie nur deutsch gefimmt sind, teilnehmen können und sollen, um nach außen hin ein Bild der Geschlossenheit der Bevölkerung zu bieten.

## Lehrpläne der höheren Lehranstalten

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat an die Direktoren sämtlicher Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Realschulen und Aufbauschulen folgenden Erlaß gerichtet:

„Immer wieder werden Klagen über die starke Überlastung der Schüler laut. Diese ist einerseits durch die große Zahl der wöchentlichen Pflichtstunden, andererseits durch die Häufung des Lehrstoffes in einzelnen Unterrichtsfächern und endlich durch die starke Inanspruchnahme der Schüler durch wahlfreie Fächer bedingt. Eine wirksame Entlastung der Schüler ist nur dadurch möglich, daß die Pflichtstundenzahl unter Beschränkung des Lehrstoffes der einzelnen Unterrichtsfächer auf das Wesentliche, auf höchstens 32 Wochenstunden, herabgesetzt, und daß die Zahl der Wochenstunden der Pflichtfächer, an denen ein Schüler teilnehmen darf, auf höchstens vier festgesetzt wird.“

Es ist daher beabsichtigt, bei Beginn des Schuljahres 1931/32 die höchstzulässige Pflichtstundenzahl unter gleichzeitiger Beschränkung des Lehrstoffes auf 32 und die Stundenzahl für die Teilnahme am wahlfreien Unterricht auf höchstens vier festzusetzen.

Die Direktoren werden ersucht, auf 1. Juli laufenden Jahres zu berichten, in welcher Weise bei einer Herabsetzung der Pflichtstundenzahl auf höchstens 32 Wochenstunden der Umfang des Lehrstoffes in den einzelnen Lehrfächern beschränkt werden und wie hierdurch dessen Verteilung auf die einzelnen Klassen erfolgen soll. Auch wolle angegeben werden, von welchen wahlfreien Fächern abgesehen werden kann, und in welcher Weise die beizubehaltenden wahlfreien Fächer zweckmäßigerweise auf die einzelnen Klassen verteilt werden können.“

## Badischer Landtag

Der vom Landtag eingesezte Ausschuß zur Untersuchung des Geschäftsablaufs der Badischen Bauernbank e. G. m. b. H. Freiburg und der Zentralbezugs- und Absatzgenossenschaft des Badischen Bauernvereins in Freiburg, dem neun Mitglieder des Landtags angehören, hat sich konstituiert. Vorsitzender ist Abg. Seibert (Zentr.), Berichterstatter Abg. Heib (Sozdem.). Es wurden die Richtlinien festgelegt, nach welchen zunächst die Untersuchungsverhandlungen des Ausschusses in Angriff genommen werden sollen.

## Evangelische Landesynode

Die Evangelische Landesynode hält heute nachmittags 3 Uhr im Plenarsaal des Landtagsgebäudes zu Karlsruhe ihre dritte öffentliche Sitzung ab.

## Landesversammlung des Landesvereins Badische Heimat

Der Landesverein Badische Heimat hielt am Samstag und Sonntag seine diesjährige Landesversammlung in der Hohentwielstadt Sinseln ab. Der eigentlichen Mitgliederversammlung ging am Samstagnachmittag eine interne Sitzung des Landesauschusses voraus. Am Abend fand in der Aula der Oberrealschule die Begrüßung der auswärtigen Gäste statt.

Im Verlaufe des Abends hielt Prof. Dr. Kraft (Freiburg) einen Vortrag über die „Vorgeschichtlichen Bodenschätze und ihre Hebung“. Das Festspiel „Till Eulenspiegel“ wurde von den nach Taufenden zahlenden Zuschauern herzlich aufgenommen. In der Mitgliederversammlung am Sonntagvormittag gab der 1. Vorsitzende in seinem Geschäftsbericht in großen Umrissen ein Bild über die Tätigkeit des Landesvereins. Die Mitteilung, der Landesverein gedente bald in der am 30. Juni befreiten Stadt Kehl seine Hauptversammlung abzuhalten, wurde begeistert aufgenommen. Der Vorschlag, der auf beiden Seiten 120 000 RM vorsteht, wurde bewilligt. Der Schluß der Versammlung bildete ein Vortrag Dr. König's (Freiburg) über „Vom Volkstanz in Baden“.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen, in dessen Verlauf verschiedene Ansprachen gehalten wurden, fand abends um 5 Uhr ein Spiel auf dem Hohentwiel. „Das Märchen vom hiligen Wald“ statt. Am Abend trafen sich die Mitglieder zu einem geselligen Beisammensein im Zentralhotel. Der heutige Montag ist Besichtigungstagen zweier industrieller Werke und einer Fahrt durch den Hegau bis nach Radolfzell vorbehalten, wo die Tagung ihr Ende finden wird.

## Aus den Parteien

Der Gau Baden der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei will Ende August dieses Jahres in Karlsruhe seinen Parteitag abhalten. Die Veranstaltung soll voraussichtlich eine Woche dauern.

## Zum Lohnkonflikt in der oberbadischen Textilindustrie

Der Pressedienst des deutschen Textilverbandes und des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter, Bezirk Oberbaden, verbreitet eine längere Erklärung, in der es unter anderem heißt, daß keinerlei Lohnforderungen gestellt worden seien, daß vielmehr im Laufe des vergangenen Jahres durch fortgesetzten Lohnabbau in der Abteilung Spulerei und Zellerei der betroffenen Betriebe eine Reduzierung des Lohnes um rund 20 Proz. zu verzeichnen war, und daß die Forderungen dieser Abteilungen nur eines Teils dessen zurückverlangten, was man ihnen vorher schon genommen hatte. Wenn behauptet wird, daß die streikenden Arbeiterinnen 20 Prozent über Tarif verdienen würden, so sei demgegenüber festzustellen, daß der Tarif auf einer Maschine in der Zellerei aufgebaut ist, während die Arbeiterinnen in dem betroffenen Betrieb zwei Maschinen bedienen müssen. Ähnlich liegen die Dinge in der Spulerei.

Was die Automatenweber betrefft, so hätten sie bisher bei einem Akkordlohn von 0,74 RM, pro Laufend Schuh, 12 Stühle

bedient. Während sie jetzt bei 0,60 RM Akkordlohn 16 Stühle bedienen sollen. Der Betriebsrat habe, entgegen anderen Mitteilungen, sehr wohl von den Kündigungsabsichten gewußt, und die unterschriebenen Kündigungslisten acht Tage lang in der Tasche herumgetragen, in der Hoffnung, die Differenzpunkte zu bereinigen. Die Behauptung, die Gewerkschaften hätten darauf gerechnet, daß der Streik auf Kosten der Arbeitslosenunterstützung geführt werden könne, sei abwegig, die Gewerkschaftsführer hätten von vornherein auf die Tatsache, daß die Arbeitslosenunterstützung gespart werde, hingewiesen.

## Der Mannheimer Vorschlag angenommen

Nach fünfjähriger Sitzung nahm der Bürgerausschuß Mannheim am Samstag den Haushaltplan für 1930 mit 75 gegen 36 Stimmen an. Gegen den Vorschlag stimmten das Zentrum, die Kommunisten und die Christlich-Soziale Reichspartei.

Während der Beratungen kam es wiederholt zu Tumulten, so daß zweimal die von den Kommunisten besetzte Tribüne geräumt werden mußte. Kurz vor der Abstimmung über den Etat erklärte die sozialdemokratische Stadverordnete Frau Geiser, es sei eine Verhöhnung der Notleidenden, wenn die Kommunisten ihre Parteinteressen bei Beratung des Haushalts propagieren wollten. Das war das Signal zu einem Wust von den Kommunisten veranlaßten Lärm, die sich gegenseitig in der Beschimpfung der Sozialdemokraten überboten. Als auch die Tribüne sich wieder am Lärm beteiligte, wurde sie vom Oberbürgermeister geräumt.

Der neue Etat bringt eine wesentliche Erhöhung der bisherigen Belastungen. Insbesondere sind auch die Strom- und Gaspreise um 9-10 Prozent erhöht worden. Die Umlage wurde auf dem gleichen Fuße wie im Vorjahre gehalten.

## Aus der Landeshauptstadt

Der Großflugtag am Sonntag, der freilich einmal durch einen kräftigen Gewitterregen unterbrochen wurde, im übrigen bei schönstem Wetter abgewickelt wurde, ist eine wohlgeleitete großzügige Veranstaltung geworden, die sicher ihrem Zweck sehr gedient hat, den Gedanken „Luftfahrt ist toll“ zu propagieren. Bekannte Kunstflieger, zunächst der Münchener Adet, dann Breitenberger, Frau Dr. Noß, Mülliger, Spengler, v. Suchowitsch, Trapp, boten ebenso schwierige wie unerhörte elegant und leicht durchgeführte Kunststücke in der Luft. Drei Stunden lang nahm das großartige und abwechslungsreiche Programm das Interesse der Tausenden, die sich nach dem Flugplatz begeben hatten, in Anspruch. Besonderes Interesse erregte natürlich Ideals berühmter Doppeldecker „Flamingo“, auf dem sozusagen die hohe Schule im Kunstflug gezeigt wurde, darunter ein Looping mit abgestelltem Motor. Die zahlreichen Rollings und Loopings der übrigen Flieger zeigten die außerordentlichen Fortschritte der Flugkunst, für deren Jünger es ein Oben und Unten, ein Schwergewicht und Abflugverfahren nicht mehr zu geben scheint. Man hatte nirgends das Gefühl einer Gefahr für die Piloten. Ein Luftturnier von vier Flugzeugen und Abflug eines Fesselballons waren Höhepunkte der großartigen Veranstaltung. Das Publikum konnte sich an Höhenflügen beteiligen, wobei den glücklichen Schatzern Strahlrundenflüge winkten. Es war wieder manches Neue, auch in der Durchführung der Kunstflüge. Die im Rahmen der Luftfahrtwoche durchgeführte Veranstaltung hat mehr und einträglicher als jedes gedruckte Wort und alles Zahlenmaterial die Fortschritte der Luftfahrt vor Augen geführt.

Zum Gastspiel Sarajani. Sarajani, der vom 16. bis 22. Juni in Durlach-Karlsruhe sein Gastspiel geben wird, hat mit dem eingetroffenen Sagap-Dampfer „New York“ eine Truppe echter, nordamerikanischer Indianer bekommen. Sarajani hat seit mehr als 20 Jahren ein Indianermonopol. Er ist der einzige Europäer, dem die Regierung zu Washington gestattet, echte Indianer, die in U. S. A. als ethnographische Kostbarkeiten sorgsam geschützt werden, über den Atlantischen Ozean nach Europa zu bringen. Für jeden Indianer muß dabei Sarajani zunächst eine hohe Kaution hinterlegen, ferner Hin- und Rücktransport bezahlen, freie Wohnung, gute Verpflegung und gute Gage geben. Sarajani's Comboys zogen nach Sibdatota, wo im Gebiete Pine-Ridge die Jagdgründe des Hauptlings „White-Buffalo“ liegen, der 1913 bei Sarajani war. White-Buffalo hat große Ländereien, eine ganz modern eingerichtete Farm und ist Besitzer von 1200 Rindhäuten. Er entschloß sich, mit einer Schar seiner Männer der Einladung Sarajani's Folge zu leisten. Im Auswanderungsamt der U. S. A. entwickelte sich ein Hüller, aber schließlich bestieg er zäher Kampf der Weichgichter um Rindhäute. White-Buffalo konnte schließlich mit seinen Kriegern, Medizinmännern, Jägern, Frauen und Kindern nach Europa ziehen. Und so kam Sarajani zu seinen Indianern, die er nun in allen seinen Vorstellungen im Rahmen einer großen Wild-West-Pantomime auftreten läßt. Sarajani ist auf der Durchreise von Berlin nach der Schweiz!

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte, Karlsruhe. Während in Nordosteuropa noch starker Kälteeinfluss mit bis zum Balkan vorgetragenen Schneefällen erfolgte, ist bei uns infolge ziemlich starker Druckverteilung die Witterung durch kleine Störungen bestimmt, die durch Zufuhr feuchter Luft starke Gewittertätigkeit im Gefolge haben. Alle Stationen des Landes hatten in den letzten Tagen Gewitter, die zum Teil schwer waren. Die Temperaturen des Landes lagen ziemlich hoch (Ebene 25 Grad, Gebirge bis 14 Grad Höchsttemperatur). Das bestehende Wetter mit weiter verbreiteter Gewittertätigkeit wird auch morgen andauern. — Voraussage für morgen: nur zeitweise heiter, warm, vielerorts Gewitter.

## Kurze Nachrichten aus Baden

Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 16 enthält: Das Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaues, Verordnung des Ministers des Innern: Die funktionelle Nachhaft. Bekanntmachung des Justizministers: Die Inkraftsetzung des reichsgesetzlichen Grundbuchrechts.

Spd. Mannheim-Rheinau, 1. Juni. Am Samstag fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung die Einweihung des Rheinau-Steges statt. Damit ist ein jahrelanger Wunsch der Bevölkerung in Erfüllung gegangen, zumal der bisherige Nachenbetrieb in keiner Weise mehr den Verkehrserfordernissen entsprach, übersehen doch im Jahre 1929 täglich durchschnittlich 462 Personen, darunter etwa 30 Schulknaben, in jeder Richtung den Gefen. Die Baukosten des circa 3 Meter breiten Steges mit circa 24 Meter weiten Seitenöffnungen und einer 84 Meter Mittelöffnung, stellten sich auf 170 000 Reichsmark, von denen die Stadt 180 000 RM aufbrachte.

Hd. Waldorf b. Wiesloch, 31. Mai. Die Straßenbahngesellschaft AG, beabsichtigt eine Straßenbahnlinie Heidelberg-Rickheim-Sandhausen und Waldorf als Endstation zu errichten.

H. Waldorf b. Wiesloch, 2. Juni. Bei einem in der Nacht zum Samstag über dem Lehenberg niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in den 38 Meter hohen Schorn-

stein des Komplexes Malch der Webr. Bött. Die östliche Hälfte des Schornsteines wurde vom Blitz heruntergeschlagen, während die westliche Hälfte des runden Backsteinlamins bis zur Krone hinauf stehen blieb. Die zusammenstürzenden Trümmer des Kamins zerfielen einen Teil des Daches des erst im letzten Winter erbauten Ofengebäudes.

Frozheim, 30. Mai. Die Flechtviehzuchtgenossenschaft Frozheim hielt ihre alljährliche staatliche und genossenschaftliche Zuchtviehschau am 17. Mai in Reuhausen unter Leitung des technischen Vorstandes, Veterinärarzt Schneider (Frozheim) ab. Erschienen waren u. a. Landrat, Geh. Regierungsrat Dr. Solberer vom Bezirksamt Frozheim, Regierungsrat Hammer vom Ministerium des Innern, sowie die Bürgermeister des Genossenschaftsbezirks. An Zuchtvieh waren zur staatlichen Schau und Prämierung 10 Faren und 18 Kühe vorgeführt; ferner nahmen am Milchleistungswettbewerb 6 Tiere teil. Es wurden für Faren 430 RM und für Kühe 660 RM aus der Staatskasse zuerkannt. Die Züchter wurden aufgefordert, ihre erfreulichen Bemühungen, gute Tiere zu erhalten, fortzusetzen. Die genossenschaftliche Schau wurde von zwei Kommissionen vorgenommen. Es wurden vorgeführt: 11 Kühe ohne Nachzucht, 17 nicht selbst gezüchtete Kühe mit Nachzucht, 5 selbstgezüchtete Ralbinnen. Das Urteil der Preisrichter bei der genossenschaftlichen Schau lautete ebenfalls sehr erfreulich. Im Anschluß an die Prämierung besuchten die Sachverständigen die in Aussicht genommene Weide in Tiefenbronn, für welche die Kosten der ersten Einrichtung durch Staats- und Kreisbeiträge bereits sichergestellt sind.

H. Niedereichach bei Willingen, 30. Mai. Im Alter von 63 Jahren verstarb hier gestern nacht plötzlich Altbürgermeister Johann Stern. Der Verstorbene wirkte 5 Jahre als Gemeinderat und 18 Jahre als Bürgermeister zum Wohl der Gemeinde. Auch bekleidete er verschiedene sonstige Ehrenämter.

Hd. Donaueschingen, 2. Juni. Am Samstagnachmittag ging ein schweres Unwetter über die Saar nieder. Starke Hagelböen suchte besonders die Umgegend von Dierheim heim. Auf der sogenannten Girschhalde lag Schnee und Hagel zentimeterhoch. Der angerichtete Schaden ist glücklicherweise gering, da der Stand der Feldfrüchte noch ziemlich weit zurück ist.

Hd. Radolfzell, 31. Mai. Bei einem Ausflug des Männerchors „Konfordia“ von Singen a. S. mit Sonderzügen auf dem Untersee und Rhein ereignete sich ein nicht alltägliches Vorkommen. Während des Aufenthaltes in Wangen rief sich das Schiff „Mettau“ infolge des einsetzenden Westwindes von der Verankerung los und trieb in den offenen See hinaus. Die Besatzung, die sich an Land befand, war gezwungen, das herrenlose Schiff wieder einzufangen.

## Handel und Wirtschaft

### Berliner Devisennotierungen

	2. Juni		30. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.36	168.70	168.36	168.70
Kopenhagen 100 Kr.	111.99	112.21	111.99	112.21
Italien . . . 100 L.	21.93	21.97	21.93	21.97
London . . . 1 Pf.	20.341	20.381	20.341	20.381
New York . . 1 D.	4.1865	4.1945	4.186	4.194
Paris . . . 100 Fr.	16.41	16.45	16.41	16.45
Schweiz . . . 100 Fr.	80.98	81.14	80.995	81.155
Wien 100 Schilling	59.065	59.185	59.06	59.18
Prag . . . 100 Kr.	12.415	12.435	12.421	12.441

Daimler-Benz. Der dem Aufsichtsrat vorgelegte Abschluß für 1929 weist einen Betriebsgewinn von 27,76 (26,85) Mill. Reichsmark aus. Nach Abzug der Handlungsunkosten von 12,96 (12,28) Mill. Reichsmark, sozialen Abgaben und Steuern von 6,10 (5,84) Mill. Reichsmark, Zinsen von 2,65 (2,82) Mill. Reichsmark verbleibt ein Überschuß von 6 047 434 (5 905 251) Reichsmark. Hiervon sollen für Abschreibungen 5 805 179 (5 852 667) RM verwendet werden, so daß einchl. 875 226 RM Gewinnvortrag insgesamt 1 073 501 RM zum Neuvortrag verbleiben. Der Umsatz hat sich um 130 Mill. Reichsmark auf der Höhe des Vorjahres erhalten trotz des durch die geringere Kaufkraft der Industrie und Behörden verursachten erheblichen Rückgangs im Lastwagengeschäft, der aber durch eine entsprechende Zunahme im Personenwagengeschäft ausgeglichen wurde. Der Export betrug wieder rund 20 Mill. Reichsmark.

Karlsruher Lebensversicherungsbank AG. In der Aufsichtsratsitzung vom 30. Mai wurde der vorgelegte Bericht über das Geschäftsjahr 1929 genehmigt. Die Bank hat im Berichtsjahr einen Zugang an neuen Anträgen von 82,7 Millionen Reichsmark erzielt. Der Versicherungsbestand betrug am Ende des Jahres 484 Millionen Reichsmark. Nach Tilgung des aus dem Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-AG. entstandenen Verlustes beträgt der Jahresüberschuß 4 809 072 Reichsmark (im Vorjahr 4 506 043 Reichsmark). Die Gewinnreserven der Versicherten erhalten hiervon 4 440 942 Reichsmark, das sind mehr als 92 Prozent (im Vorjahr 4 083 943 Reichsmark = 90 Prozent). Aus dem Rest soll an die Aktionäre wie im Vorjahr eine Dividende von 12 Prozent verteilt werden. Die Versicherten dividenden werden in der bisherigen Höhe verteilt und werden voraussichtlich mindestens in dieser Höhe auch für die Zukunft erhalten werden können. Das Geschäft im laufenden Jahr zeigt eine befriedigende Weiterentwicklung.

Getreidelagerhaus Hegau. Der Jahresbericht des Getreidelagerhauses Hegau meldet einen Gesamtwarenumsatz in Höhe von 540 000 RM. An Stelle des verstorbenen Direktors Dietrich wurde Richard Keller zum ersten Vorstandsmitglied gewählt.

Neckar AG. in Stuttgart. Die auf den 21. Juni einberufene ordentliche Generalversammlung soll neben den Regularien über die gemeldete Erhöhung des Aktienkapitals durch Umwandlung eines Teils der langfristigen Darlehen des Reiches und der Länder Württemberg, Baden und Hessen Beschluß fassen. Es steht noch nicht fest, um welche Summe das jetzt 5 360 000 RM betragende Aktienkapital erhöht werden soll. Es liegen in dieser Beziehung zwei Vorschläge vor, und zwar ist nach dem einen die Erhöhung um etwa 7 1/2 Millionen Reichsmark und nach dem anderen Vorschlag um etwa 15 Millionen Reichsmark geplant. In der Bilanz per 31. Dezember 1928 wurden langfristige Darlehen des Reiches, Württembergs, Badens und Hessens mit 58 398 622 RM ausgewiesen. Der Generalversammlung wird eine Dividende nicht in Vorschlag gebracht und auch die für 1928 noch gezahlten 5 Proz. Bauginsen kommen für 1929 in Fortfall.

75jähriges Bestehen des Friedrich-Krupp-Gruson-Werkes. Die Firma Friedrich-Krupp-Gruson-Werke in Magdeburg, eines der größten Industrieunternehmen Mitteldeutschlands, kann auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hat die Firma am Sonntag in der Stadthalle eine Feier veranstaltet. In seiner Festrede kam Herr von Krupp auch auf die allgemeine wirtschaftliche Lage zu sprechen. Er sehe nur eine Besserung der Lage in einem allmählichen Abbau der Selbstkosten und einem entsprechenden Abbau der Preise auf der ganzen Linie.

